

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 9

Artikel: Pädagogik 72
Autor: Weigel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogik 72

Ort der Handlung: eine Wohnung
Zeit: heutzutage, nach Tisch

Der Vater (liegt auf der Couch und schläft)
Die Mutter (sitzt handarbeitend in einem Fauteuil)
Das Kind (hüpft vom Fußboden, wo es den Teppich mit Senf beschmiert hatte, auf den Bauch seines schlafenden Vaters): Hopp, hopp!
Der Vater (schrickt auf): Was ist denn los?
Das Kind (auf seines Vaters Bauch hockend): Du, du!
Der Vater (höflich): Muß das sein?
Das Kind (boxt den Vater, zunächst in die Magen-
gegend): Bumm, bumm – wehweh!
Die Mutter: Bibi, mein Liebling, muß das sein?
Das Kind (weiterboxend): Mußein.
Die Mutter (seufzend): Ja, dann ...
Das Kind (hat nun des Vaters Schläfe als Ziel seiner Fausthiebe erkoren): Kaschusch Klee! k.o. – k.o. –
alta Pappa k.o.! (durch einen wuchtigen Schlag
zerbricht des Vaters Brille) Tschinn bumm!
Bille putt!
Die Mutter (vertieft sich in ihre Arbeit, um nichts
sehen zu müssen)
Der Vater (entgegenkommend): Bibi, sehr geehrtes
Kind, darf ich dich ergebenst bitten, das sein zu
lassen?
Das Kind (weiterboxend): Nix seinzulaß!
Der Vater (will die zerbrochene Brille in Sicherheit
bringen)
Das Kind (fröhlich): Glasi! Glasi! (entwindet dem
sich sträubenden Vater die Brille und zerbricht die
bisher intakt gebliebenen Brillengläser) Scherbi
Glücki bringi! (wendet sich der Mutter zu) Mammi!
Die Mutter: Ja, mein hochgeschätztes Kind ...
Das Kind: Scherbi Glücki bringi, Mammi!
Die Mutter: Sehr richtig! Aber, bitte, tu dem Pappi
nicht weh!
Das Kind: Wajum?
Die Mutter: Wir brauchen ihn noch.
Das Kind: Mammi Pappa blauchen. Bibi Pappa nix
blauchen. (nimmt Glasscherben, hält dem Vater die
Nase zu und stopft Scherben in des Vaters Mund)
Pappa Glasi schlucki!

Der Vater (springt auf; er hat keinen Zornesaus-
bruch, sondern bleibt ganz sachlich): Nein, bitte.
(er entfernt vorsichtig die bereits in seinem Mund
befindlichen Scherben, tut alles, was von der Brille
übriggeblieben ist, in eine Schublade) Genug, bitte.
Das Kind (brüllend und stampfend): Pappa
Faschisti!
Der Psychologe (tritt auf): Was geht hier vor?
Der Vater und die Mutter (berichten dem Psycho-
logen, was vorgefallen ist)
Der Psychologe: Sie haben sich leider völlig
unpädagogisch verhalten.
Der Vater: Ich hätte mich schon früher zur Wehr
setzen sollen.
Der Psychologe: Im Gegenteil: Sie haben Ihr Kind
seelisch schwer geschädigt.
Der Vater: Ich ließ mich würgen, ich ließ mich
boxen.
Der Psychologe: Das war prinzipiell richtig. Aber
Sie haben die richtige Haltung durch Ihren Protest
entwertet. Sie haben dem Kind zu verstehen gegeben,
daß es etwas Unerlaubtes tut, Sie haben sein Frei-
heitsbewußtsein eingeengt und in seinem Unter-
bewußtsein einen Schuldkomplex aufgebaut. Sie
haben Ihre Brille an sich zu nehmen versucht und
dadurch den natürlichen Besitzinstinkt Ihres Kindes
verletzt.
Der Vater: Das ist ja meine Brille!
Psychologe: Sie haben das Kind durch Ihr Sträuben
zur Gewaltanwendung genötigt. Sein demokratisches
Selbstverständnis ist schwer gefährdet.
Der Vater: Wenn mein Kind mich zwingen will,
Glasscherben zu schlucken ...
Der Psychologe: ... müssen Sie sie schlucken. Oder
es zumindest glaubhaft vortäuschen. Jede nicht
ausgelebte Aggression erhöht den Frustrations-
koeffizienten in der kindlichen Seele. – (zu der
Mutter) Und Sie haben sentimentale Gesichtspunkte
geltend gemacht, statt das Kind zu bestärken und ...
Das Kind (hat die Senftube an sich genommen, ist
auf einen Stuhl gestiegen und beschmiert den
Psychologen mit Senf)
Der Psychologe: Du Ferkel, du dreckiges! (er legt
das Kind übers Knie und verdrischt es)